

Aufstallung: Hühnerhalter leiden mit ihren Tieren

KIEL. Seit Jahren nimmt die Zahl von Privatleuten zu, die sich ein paar Hühner halten – als Eierproduzenten. Besonders beliebt: alte, robuste Rassen. Doch seit im November wegen der Vogelgrippe die Aufstallung verfügt wurde, ist vielen Haltern die Freude vergangen. Etliche haben ihre Tiere abgeschafft. Die anderen Halter leiden mit ihren Tieren.

Ein Kieler Geflügelhalter schildert die Folgen für die Tiere: Viele Hühner würden inzwischen unter Vitamin-D-Mangel leiden, weil ihnen seit Monaten das Sonnenlicht

fehlt. „Die Folge ist Knochenschwund. Da muss man schon von Qualhaltung sprechen.“ Ein Kollege aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde berichtet, dass sein Zucht-Erpel im Stall nicht mehr fressen wollte und regelrecht verhungert sei. Andere erzählen von einer zunehmenden Aggressivität der Tiere durch das lange Einsperren auf kleinstem Raum. Es gebe Halter, die könnten nicht einmal mehr zum Füttern den Stall betreten.

Für Regina Jaeger aus Panke geht es sogar um die Existenz. Die Agrar-Ingenieurin lebt von Hühnerseminaren, die Kunden kommen aus ganz Deutschland und verbringen eine paar Tage im Gästehaus. „Die Nachfrage war groß. Doch für dieses Jahr muss ich vorsorglich alle Veranstaltungen absagen. Denn die Tiere sind in unschönem gesundheitlichen wie psychischen Zustand,“ klagt Jaeger, „ein knappes halbes Jahr in einer Behausung, die für die Unterbringung von maximal drei Wochen am Stück geplant ist – das geht an dem robustesten Vogel nicht spurlos vorbei.“ *stü*